



Liebe Vereinsmitglieder, liebe LeserInnen der **NoLa NEWS**,

auch in dieser Jahreszeit gibt es im Garten einiges zu tun. Die frische Luft und Bewegung bei der Gartenarbeit machen uns fit für das Gartenjahr.

### ***Strauchschnitt im Garten***

Zwischen dem 1. Oktober und Ende Februar sind alle Schnitтарbeiten erlaubt. Der Radikalschnitt, "auf den Stock setzen" ist zwar ab dem 1. März verboten, ganzjährig zulässig sind aber schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses. Die **Vogelbrutzeit** beginnt offiziell mit dem 01. März und endet mit dem 30. September. Vor dem Schnitt wird trotzdem sorgfältig geprüft, ob es schon bebrütete Nester in der Hecke oder den zu schneidenden Büschen gibt.

Damit sie vital bleiben, müssen Sträucher regelmäßig geschnitten werden. Ohne Schnitt wachsen die Sträucher zwar prächtig, vergreisen aber schnell. Je größer die Gehölze werden, desto weiter wandern die Blütenstände nach außen und in die Höhe – im Inneren werden sie dafür zunehmend kahl.

#### **Worauf beim Schnitt zu achten ist**

Grundsätzlich sollte der Wuchscharakter der jeweiligen Pflanze erhalten bleiben. Wachsen Gehölze z. B. von Natur aus aufrecht, schmal oder weit verzweigt, so sollten sie auch nach dem Schnitt noch ihre natürliche Form aufweisen. Die meisten Sträucher reagieren auf starken Rückschnitt mit starkem Wachstum. Das kann jedoch dazu führen, dass zu viele neue Triebe nachwachsen und man auf die Dauer sehr viel mehr Aufwand hat als nötig.

#### **Schonend schneiden - sonst folgt mehr Arbeit**

„Arbeit zieht Arbeit nach sich“ – diesen Spruch sollte man beim Strauchschnitt stets im Hinterkopf behalten. Denn je stärker ein Strauch beschnitten wird, desto stärker reagiert die Pflanze mit erneutem Austrieb. Um dies zu verhindern, können die Haupttriebe bei vielen Arten auf vorhandene Zweige am selben Ast abgeleitet werden. Dazu schneidet man an einer Astgabel nur den älteren Trieb ab und lässt den jüngeren Trieb stehen. Bei dieser sanften Art zu schneiden kann die Pflanze ihre Kraft in den verbleibenden Zweig stecken.

Sträucher wie beispielsweise Magnolie, Flieder oder Zaubernuss, die im Einzelstand wachsen, benötigen, wenn überhaupt, nur alle paar Jahre einen äußerst zurückhaltenden Schnitt. Denn aufgrund ihres freien Standes fällt das Sonnenlicht von allen Seiten auf diese sogenannten Solitärgehölze, wodurch sie ihren charakteristischen Wuchs und damit ihre spezielle Schönheit voll entfalten können.



Schmetterlingsflieder



Hartriegel



Eibisch

## **Hecken in der Kulturlandschaft: Viel Effekt auf wenig Fläche**

An Bäume und die Wiederaufforstung der Wälder denken wir als erstes, wenn von Klimaschutz die Rede ist. Dazu sagt eine neue Studie des Thünen-Instituts für Agrarklimaschutz in Braunschweig „Auch vergleichsweise schnell wachsende Hecken sind effektive Klimaschützer“. Eine neu angepflanzte Feldhecke von knapp 1.000 Metern Länge kann die gesamten Treibhausgasemissionen kompensieren, die eine Durchschnittsperson in Deutschland innerhalb von zehn Jahren verursacht.



Somit bindet eine Hecke pro ha im Durchschnitt fast genauso viel Kohlenstoff wie ein Wald. Das hängt wohl mit der hohen Dichte an Ästen und Zweigen in Hecken und den guten Wachstumsbedingungen in der freien Landschaft zusammen. Viel Kohlenstoff wird auch in den Wurzeln der Hecken und im Boden als Humus gebunden.

Am klimawirksamsten sind vor allen Dingen neu angepflanzte Hecken. Der Grund: Sie wachsen kontinuierlich und entwickeln laufend neue Blätter, Äste und Wurzeln. Ihre Biomasse nimmt also stetig zu – und damit auch ihre Kapazität, Kohlenstoff zu speichern.

Der Projektleiter ist überzeugt: „Es gibt kaum eine Klimaschutzmaßnahme im Agrarbereich, mit der auf so wenig Fläche so viel Effekt erzielbar ist.“ Leider sind in den letzten Jahrzehnten unzählige Hecken verschwunden. Es braucht nur 0,3 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche, um die in den letzten 60 Jahren verschwundenen Hecken wieder neu an- bzw. nachzupflanzen. Zehn Millionen Tonnen CO<sup>2</sup> könnten so gebunden werden.



Der Klimaeffekt ist aber bei weitem nicht der einzige Vorteil von Hecken in der Landwirtschaft: Sie schützen vor Winderosion und haben eine kühlende Wirkung in zunehmend wärmeren Sommern. Außerdem sind sie wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten, die immer seltener geworden sind.

*Quelle: Thünen-Institut Braunschweig, Nationalgeographic.de*

Wir wünschen allen NoLa News LeserInnen viel Spaß beim Strauchschnitt.

DAS NOLA NEWS – TEAM